

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1845**

31.10.1845 (No. 297)



München, 27. Okt. Diesen Morgen 11 Uhr hatte unter großem Jubel des Volkes die Enthüllung des Denkmals für den um die Rechtswissenschaft und um die Gesetzgebung seiner Zeit vielverdienten Herrn v. Kreitmayer (bayerischer Staatskanzler und Minister, gestorben am 27. Okt. 1790) Statt, zu welcher Feier die königl. Stellen und Behörden, der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten geladen waren. Sr. Erz. der Finanzminister, Graf v. Seinsheim, als erstes Mitglied des Ausschusses für die Errichtung dieses Denkmals, begann den Akt mit einer der Feier und dem Andenken des Gefeierten angemessenen Rede, nach deren Schluß der das Standbild umhüllende Mantel fiel. Der Hr. Minister übergab hierauf dem Bürgermeister die auf Pergament gefertigte Urkunde über die Schenkung des Standbildes und des über Bestreitung aller Kosten aus dem Ueberschusse zu bildenden Fonds zu einem Stipendium für einen der Rechte Befähigten an hiesiger Hochschule. Nach einer kurzen Rede des Bürgermeisters schloß die Feierlichkeit mit dem Hymnus: „Heil unserm König Heil!“ Das Standbild selbst, ebenso schön gedacht als in Modell und Guß gelungen, gefällt allgemein, und unser Promenadepark hat damit eine schöne Zierde erhalten. Sr. Maj. der König hat auf die Errichtung dieses Denkmals einen Geschichtsthaler prägen lassen, dessen Rückseite die Abbildung des Standbildes enthält. Es ist dieser Geschichtsthaler der 34te dieser interessanten Reihe historischer Münzen. (A. 3.)

Freie Städte. \* \* Frankfurt, 29. Okt. (Korresp.) Von verschiedenen Seiten werden seit einiger Zeit in öffentlichen Blättern, in deutschen sowohl, als ausländischen, die verschiedenartigsten Angaben über die Ergebnisse der mehrmonatlichen Beratungen der Zollkonferenz mitgeteilt. Theils wird versichert, daß auch für die nächsten drei Jahre Alles in statu quo bleiben werde, theils, daß eine Reihe von Anträgen für Zollerhöhungen die Genehmigung des Kongresses erhalten habe. Im Laufe der nächstkommenden Wochen wird es sich herausstellen, welche dieser Behauptungen die Wahrheit für sich habe. Denn die Verhandlungen der Konferenz sind geschlossen und der Tarif für die nächste dreijährige Periode, wie er aus denselben hervorgegangen, ist gegenwärtig den Regierungen der verschiedenen Zollvereinsstaaten zum Behufe der Ratifikationsertheilung unterbreitet. Die Veröffentlichung des neuen Tarifes wird noch vor Ablauf der ersten Hälfte Novembers eintreten. Für die Angabe, daß über mehre Anträge für Abänderungen der gegenwärtigen Zollsätze nicht eine Uebereinkunft zu Stande gebracht werden konnte, spricht der Umstand, daß dem Vernehmen nach von Seiten eines der größeren Zollvereinsstaaten der Vorschlag in Anregung gebracht worden ist, möglichst bald eine außerordentliche Konferenz abzuhalten, um eine und die andere Frage, deren baldige Lösung das Interesse der vereinsländischen Industrie erheische, zum Abschlusse gelangen zu lassen. — In diesen letzten Tagen verschwand aus Wiesbaden ein englischer Spekulant, welcher sich abwechselnd dort und in unserer Stadt seit längerer Zeit aufgehalten. Er hatte sich hier selbst bei unseren ersten Bankhäusern einen ausgedehnten Kredit zu verschaffen gewußt, der es ihm möglich machte, eine Schuldenlast von mehr als einer halben Million zu kontrahiren. Eine ziemliche Anzahl hiesiger Häuser ist bei diesem Bankrotte für ansehnliche Beträge betheiligigt, und nur der bei weitem kleinere Betrag jener Passivsumme wird von dem Flüchtigen in Wiesbaden und Mainz geschuldet. — Gestern wurden hier zwei belgische Industrieller verhaftet, welche falsche Wechsel im Belauf von zehntausend Gulden bei einem Bankhause zu verwerten versuchten. — Obgleich auf unserem Markte fortwährend bedeutende Baarsummen, namentlich aus Frankreich, eintreffen, war seit einer Woche die Geldflut hier vielmehr noch im Steigen, als im Abnehmen; denn ebenso wurden von hier täglich ansehnliche Baarschafsen nach den Rheingegenden, nach Württemberg, Bayern, Baden und den übrigen Theilen des südwestlichen Deutschlands abgeschickt. Gestern war die Börse wieder ausnehmend gedrückt; der Diskont für Wechsel ersten Ranges hatte sich über 6 Proz. gehoben. Heute trat jedoch wieder einige Besserung ein; der Wechseldiskont ging auf 5 1/2 Proz. zurück, da Rothschild dem Markte große Summen zuzuführen ließ und sich die Nachricht verbreitete, daß gleiche Unterstützung von Seiten dieses Bankhauses auch in den nächsten Tagen eintreten werde, wodurch sich die Besorgniß, die man wegen der bevorstehenden monatlichen Abrechnung gehegt hatte, wieder minderte.

### Frankreich.

Paris, 23. Okt. Die größte Schwierigkeit in Algier liegt nicht sowohl in den Arabern und Kabylen, welches auch ihr Fanatismus seyn möge, als in den beständigen Zerrungen der Generale unter sich, in den französischen Zeitungen, deren Polemik über Alles herfällt, was geschieht, überhaupt im Mangel eines einigen Willens. Marschall Bugeaud besitzt in Algier das Vertrauen der Soldaten, ist aber im öfteren Widerspruch mit einigen seiner Offiziere. Viele dieser Offiziere haben ihre Freunde und Anhänger unter den Korrespondenten der franzöf. Zeitungen, so daß der Klagen und Anfeindungen gegen das System des Marschalls gar kein Ende ist. Dieser Zustand der Dinge wird den Arabern nur allzu offenbar, und Abd-el-Kader zieht daraus einen seiner Hauptvortheile. Ueber derlei darf man sich übrigens nicht wun-

bern; man erinnere sich, was in Aegypten vorkam unter Kleber's Kommando nach Bonaparte's Abgang; was darauf erfolgte nach Kleber's Ermordung unter Menou's Oberbefehl. Wäre Napoleon nicht so alldurchdringend gewesen, wo er selber persönlich zugegen war, niemals hätten sich die franz. Marschälle in den deutschen Kriegen zu gemeinschaftlicher Handlung unter einander verstanden. Ueberall, wo Napoleon nicht in Person war, wollte es seinen hervorragenden Generalen nicht glücken, sich von den unter ihren Oberbefehl gerathenen Nebenbuhlern Gehorsam zu verschaffen, wie es nöthig gewesen wäre zu Durchführung ihrer Zwecke. Dasselbe Hauptübel herrscht in Afrika. Von diesem Uebel abgesehen, zanken sich noch zwei Systeme um den Besitz Afrika's: das militärische und das zivilistische. Das erste System will die einheimische arabische Verfassung der Stämme unter ihren eingeborenen, aber von französischer Hand bestätigten oder ernannten Oberhäuptern; es stützt sich auf das, was unter den Türken in dieser Hinsicht geschah, und tastet weder die Sitten noch Gebräuche der Bevölkerung an. Es versährt also nach demselben Prinzip, wie die Engländer bei ihren Eroberungen. Das andere behauptet, dieses System entfremde die Araber auf immer von den französischen Interessen; es sey eigens gemacht zu Gunsten Abd-el-Kader's, ein Bett, in welches er sich lagern könne, indem es ihm bei allen seinen Einbrüchen Gelegenheit gebe, sich zurecht zu finden. Es sey ein Hinderniß einer französischen europäischen Kolonisation des Landes. Eben deshalb verwerfen die Verfechter dieser Meinung das vom Marschall Bugeaud behauptete System einer militärischen Kolonialverfassung, von angeforderten französischen Soldaten, wie im römischen Reiche und in Rußlands Steppen. Sie wollen eine vollkommene Einverleibung Algiers mit Frankreich, eben so gut wie in Korsika, wo diese jedoch noch gar nicht gelungen ist, noch nicht hat Herrin werden können über Sitten und Geist der Korfen. Die Wortführer für französische Administration und Gesetzgebung in Afrika verlangen Trennung der Gewalten, gesondertes militärisches und zivilistisches Regiment, zwei Gouverneure, einen zivilen, unter der direkten Leitung des Ministeriums des Innern, einen militärischen, überall mehr oder weniger abhängig vom Kriegsministerium zu Paris. Sie geben vor, nichts sey leichter, wegen der großen numerischen Schwäche der eingeborenen Bevölkerung in Afrika, so daß die Kolonisten also anwachsen dürften, daß sie mit der Zeit im Stande seyn würden, ihr das Gleichgewicht zu halten, später sie zu übertreffen. Was sie aber nicht sagen, das ist, daß ihr System im Grunde hinausläuft, auf vollkommene Unterdrückung oder vollkommene Verdrängung des eingeborenen Geschlechts, daß es also bei Weitem härter und für die Eingeborenen unmenschlicher ist als das militärische System. Niemals kann der Islam, so lange er besteht, den Code Civil und den Code Criminel annehmen, denn dieses Gesetzbuch widerstrebt durch und durch seinem Geiste, auch würde dadurch die ganze arabische Stammverfassung aufgehoben, was leichter in einem Blatte niedergeschrieben, als von einer Tribüne aus menschenunkundigem Munde herabgesprochen ist, als praktisch durchgeführt. (A. 3.)

§§ Paris, 27. Okt. (Korresp.) Der „Moniteur“ bringt heute den Schluß der vorgestern abgebrochenen telegraphischen Depesche; er lautet: „General Bourjolly und Oberst St. Arnaud hatten ihre Vereinnigung bewerkstelligt und erwarteten Verstärkungen, um handeln zu können. Bu-Maza hat am 18. mit 300 Reitern einen Stamm unter den Mauern von Mostaganem angegriffen. Oberstleutnant Mellinet mit dem disponibeln Reste der Garnison hat ihn verjagt. In der Nacht vom 18. auf den 19. sind drei Stämme der Unterdivision von Dran abtrünnig geworden; es sind dies die ersten in dieser Unterdivision. Die in Port-Bendres auf dem „Labrador“ eingeschiffen 700 Mann sind die ersten von den aus Frankreich geschickten Verstärkungstruppen, die in Dran angekommen sind. Ihre Ankunft hat die beste Wirkung hervorgebracht und dürfte dazu beitragen, die noch nicht abtrünnig gewordenen Stämme uns zu erhalten.“ — Dieser Abfall von Stämmen im Innern der Provinz Dran ist, wie das „Debat“ selbst anerkennt, eine sehr traurige Nachricht. Sie erklärt auch, warum Marschall Bugeaud sich keineswegs in die Provinz Dran begibt, sondern am 18. mit einer Kolonne von ungefähr 5000 Mann über Blida nach Miliana ausgebrochen ist, um im Innern gegen Bu-Maza, der immer gefährlicher wird, zu operiren, während er Lamoricière die Sorge überläßt, Abd-el-Kader zu bekämpfen. Die Provinz Konstantine war noch immer ruhig. Marschall Bugeaud hat eine Proklamation an die Araber und Kabylen erlassen, worin er sie auffordert, Frankreich treu zu bleiben, ihnen das Unsinnsige ihres neuen Aufstandsversuches vorstellt und ihnen erklärt, daß alle Stämme, die sich nicht augenblicklich unterwerfen, für immer von dem algierischen Gebiete verjagt werden würden. Eine Instruktion des Marschalls an alle Generale und Kommandanten in Afrika spricht sich gegen die in letzter Zeit so vervielfältigten kleinen Posten von 100 — 200 Mann aus, die für die Pazifikation des Landes ohne Nutzen und jedem feindlichen Ueberfall oder Handstreich ausgesetzt seyen. Der Marschall dringt auf die Errichtung von förmlichen verschanzten Lagern auf allen wichtigen Punkten. — Die Truppeneinschiffungen in Marseille, Toulon und Port-Bendres dauern fort; ungefähr die Hälfte der Truppen ist bereits in Afrika oder unterwegs. — Nach Orient hat der Telegraph den Befehl gebracht, in aller Eile drei Dampfer und drei Korvetten zu bewaffnen, die

sich eine Bergschlucht oder Grotte bildet, bei denen sich ebenfalls kleine gefrorene Wasserfälle zeigen. Von der tiefsten Grotte mag sich bis zum Höhleneingange eine Länge von 100 Klaftern bemessen. Die ganze durch die Steinmasse gebildete Wölbung ist vom Gise befreit, auf welcher sich hier und da Tropfstein zeigt. Die Rückkehr aus der Höhle mit dem Verwundeten wurde glücklich aber mühsam bewerkstelligt.

### Das Fest der Madouna Addolorata in Neapel.

Ein Korrespondent des „Athenäums“ berichtet in einem Schreiben aus Neapel vom 19. Sept. Folgendes:

Ich habe nie eine so glänzende, eine so rein orientalische Szene gesehen, die so sehr meine Träume von den arabischen Märchen verwirklichte, als an diesem Abend in den Straßen von Neapel bei Gelegenheit des Festes der Madouna Addolorata. Dies Fest trägt zwar einen religiösen Namen und Aushängeschild, ist aber wohl eigentlich ein Volksfest, d. h. ein Fest der Lazzaroni, denn Alles ist darauf berechnet, diese anzuziehen. Die lange Toledostraße, nebst der Straße di Santa Brigida, der Via Medina und den kleinen einmündenden Straßen sind von einer Seite zur andern mit Verzierungen von Lorberern und anderem Strauchwerk überwölbt, und zwischen den Blättern glänzt eine zahllose Menge mannigfacher, in Form von Blumen aufgehängten Lampen. Oben über jedem Bogen war eine lateinische Inschrift, welche die Leiden der Madouna schilderte, oder auf einen Theil ihrer Geschichte anspielte. Daß Alles lateinisch ist, geschieht wahrscheinlich zum Vortheil des Volks, das manchmal um so mehr erbaut ist, je weniger es versteht.

Hier hoch oben an der Fagade eines mächtigen Palastes hing ein Gemälde der heiligen Jungfrau, umgeben von einem Kranz von Lichtern, dort mitten in der Luft ein zweites, und so hätte man in jeder Straße und an jedem Hause Laufende bezeichnen können, die von allem Glanze flammten, welchen Wachs und Del nur immer verleihen können. Was mich am meisten in Erstaunen setzte, waren die riesenhaften Leuchter, die mitten in der Straße hingen, einige 40 bis 50 Fuß hoch, die von der Mitte zierlicher Blumengewinde herabhingen und ein Werk der Zauberei zu seyn schienen. Für mich war es das größte Wunder des Tages. Sie und da erhoben sich mit Blumen und Strauchwerk umwundene und glänzend beleuchtete Gerüste, auf denen in Zwischenräumen Militärmusik bis tief in die Nacht hinein spielte, und an verschiedenen Punkten der Stadt wurden Feuerwerke abgebrannt. Ich schlenderte die Via Medina hinab, und wenn ich in die zahlreichen kleinen Seitenstraßen hineinschaute, so wählte ich in der That, nie etwas so Zaubenhaftes gesehen zu haben. Es war ein Lichtschimmer, und so wundersam und schön geordnet, daß es aussah, wie eine Reihenfolge zierlicher, aus Myriaden herabfallender Sterne gebildeter Bogen. Die Religion hatte mit diesem Feste freilich nicht viel zu thun. Die Kirchen waren zwar offen, glänzend beleuchtet und mit allerlei Zierrathen und künstlichen Blumen behängt, in manchen rauschte auch eine schöne Musik, aber die ganze Szene war durchaus nur geeignet, die Sinne zu blenden und nicht das Herz zu rühren. Unter dem Geschrei und Drängen der Menge, der emsigen Thätigkeit der „Ladroni“ und der nicht minder emsigen Verfolgung von Seite der Sibiri meinte ich, man hätte das Fest weit eher ein Volksfest, als ein Fest der Madouna Addolorata nennen sollen.

folglich nach der afrikanischen Küste abgehen sollen. — Fürst Polignac ist gestern in einem höchst angegriffenen Gesundheitszustande in Paris angekommen; die Lords Brougham und Palmerston befinden sich ebenfalls hier. Den hiesigen Blättern zufolge soll Hr. Thiers in London von den Whigs mit großer Auszeichnung empfangen worden seyn, über die Tories sich jedoch sehr zu beklagen haben: weder Sir R. Peel, noch Lord Aberdeen haben ihn empfangen. — Die „Epoque“, ein aus dem „Globe“ hervorgegangenes ministerielles Blatt, das bereits die Untersuchung des Zustandes der arbeitenden Klassen in Anregung gebracht hat, enthielt gestern folgende bemerkenswerthe Stelle, zumal im Munde eines Organs des Kabinetts und der konservativen Partei doppelt bemerkenswerth: „Der Kommunismus ist eben so achtungswerth, als die evangelische Wahrheit, denn im Grunde ist er dieselbe Wahrheit. Sprechen wir daher nicht leichtfertig und in der Art eines politischen Streitens von ihm.“ — H. Heine's neue Gedichte und das Wintermärchen, die in Rom auf den Jader gesetzt worden sind, sollen hier in einer neuen vermehrten Auflage erscheinen. — Der legitimistische Abgeordnete, Herzog von Balmy, der in Anwesenheit seiner Partei in Italien reist, soll seine Entlassung als Abgeordneter gegeben haben. — Der französische Gesandte in Neapel, Herzog von Montebello, wird in diesen Tagen hier erwartet; er hat einen dreimonatlichen Urlaub erhalten, den er in Frankreich zubringen wird. — Soult's Abgabe des Portefeuilles des Krieges ist nun entschieden; er bleibt bloß Rathspräsident. Die Wahl des künftigen Kriegsministers ist noch nicht festgesetzt; die Generale Dode de la Brunerie, Prevail und Schneider sollen abgelehnt, einer derselben sogar freimüthig zu Hrn. Guizot gesagt haben: „Marschall Bugeaud gehorcht dem Marschall Soult nicht, wie würde er mir gehorchen, der ich als Generalleutnant eigentlich sein Untergebener bin!“ — Uebermorgen ist in St. Cloud große Tafel zur Feier des nun fünfjährigen Bestandes des Ministeriums vom 29. Oktober 1840.

Strasburg, 24. Okt. Der Bau der parisi-strasburger Eisenbahn schreitet sowohl im Elsaß, als auch in dem Departement der Meurthe sehr rasch voran. Die Häusergruppen, welche sich auf dem für den Bahnhof dahier bestimmten Stadtviertel befanden, sind nun größtentheils niedergedrückt, die Einfahrt an den Wällen vollendet und die über die Abzugsgräben der Festungswerke nöthige Brücke gebaut. Im Laufe dieser Woche findet der Zuschlag der noch nöthigen Materialien für den Oberbau der elsässischen Abtheilung Statt. — Auch in unserer Diözese sind Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Erzbischof von Köln angeordnet.

**Großbritannien.**

London, 24. Okt. Das Gerücht gewinnt immer mehr und mehr Bestand, daß die Regierung in der nächsten Parlamentssession einen maßigen festen Zoll auf fremdes Korn, anstatt der jetzigen Handelsfala, vorschlagen werde. Selbst das als halbamtlich geltende Wochenblatt „Observer“ enthält eine klare Andeutung in diesem Sinne. Der „Standard“ und der „Morning-Herald“, die eigentlichen Ministerialblätter, schweigen hierüber. — Wie in den großen Hauptstädten heutzutage der Puff in's Große getrieben wird, davon ein Beispiel: Vor einigen Tagen sah man in London drei große Feuerballone aufsteigen, welche in verschiedenen Höhen eine Menge bedruckter Blätter fallen ließen. Die Blätter fielen Anfangs in Masse, zerstreuten sich aber dann zu Tausenden, und sanken so auf die Dächer und Straßen nieder. Sie enthielten die Ankündigung einer neuen Zeitung. Auch erscheint jetzt in London — wenn das geniale Unternehmen nicht bereits in's Stocken gerathen ist — ein politisches Sackuch, d. h. eine auf Leinwand gedruckte Zeitung. — Zu Windor ist, aus Anlaß der nächsten dort stattfindenden Parlamentswahl, den mit dem Hofe in Verbindung stehenden Kauf- und Gewerbsleuten bedeutet worden, daß es ihnen völlig freistehe, ganz nach Uebereinstimmung für denjenigen Bewerber zu stimmen, welcher ihr Vertrauen besitze, indem die Königin durchaus nicht wolle, daß sie in ihrer freien Wahl gehindert werden sollten. Die Bewerber sind der Gardeoberst Reid und Hr. Walter, Haupteigenthümer der „Times“, ein übelzufriedener Konservativer.

**Italien.**

Sardinen. \* Die marseiller Blätter melden die Ankunft des Kaisers Nikolaus in Genua am 19. d.; er wurde von dem Könige von Sardinien empfangen; am selben Tage fand eine Revue über 6000 Mann sardinischer Truppen Statt. Am 20. Morgens schiffte sich der Kaiser mit der Kaiserin, der Großfürstin Olga und seinem Gefolge am Bord der russischen Regatten nach Palermo ein. Die widersprechendsten und abenteuerlichsten Gerüchte sollen in Italien über diese unvermuthete Erscheinung des Kaisers umlaufen.

Turin, 24. Okt. Die Reise des Kaisers von Rußland geht direkt nach Palermo, wo Sr. Maj. bis gegen Ende Novembers verweilen wird. Auf der Rückkehr wird der Gaar Rom besuchen u. vielleicht einen Aufenthalt von acht Tagen daselbst nehmen.

**Niederlande.**

Haag, 24. Okt. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten kam der königl. Beschluß ein, welcher den Hrn. Bruce zum Präsidenten der Kammer während der jetzigen Session ernannt, worauf Hr. Bruce das Präsidium antrat. Ferner wurden verschiedene Gesetzentwürfe vorgelegt: 1) Zur Aufmunterung der Einfuhr von Lebensmitteln. Durch diesen Entwurf wird bestimmt: Art. 1. Die Einfuhrzölle von Kartoffeln, Hirse, Reis, Bohnen, Erbsen, Linsen, Graupen, Grütze, Perlgerste und Wehl bleiben bis zum 1. Juni 1846 festgesetzt, wie folgt: Kartoffeln 5 Cents die 10 Malter, Hirse 1 Cent die 100 Pfd., Reis 1 Cent die 100 Pfd., Bohnen, Erbsen, und Linsen 10 Cents die Last, Graupen, Grütze u. Perlgerste 3 fl. die 100 Pfd., Wehl 5 fl. die 100 Pfd. Art. 2. Die Einfuhrzölle von Weizen, Roggen, Buchweizen, Gerste, Hafer und Spelz bleiben bis zum 1. Juni 1846 festgesetzt, wie folgt: Weizen und Perlgerste 25 Cents das Malter, Roggen und Buchweizen 15 Cents ditto; Gerste 10 Cents ditto; Hafer und ungeperelter Spelz 5 Cents ditto. Art. 3. Wir behalten uns vor, die Einfuhrzölle von den in den beiden vorstehenden Artikeln erwähnten Früchten noch ferner herabzusetzen und selbst die ganz freie Einfuhr bis zum 1. Juni 1846 zuzugeben. 2) Ein Entwurf zur Ersetzung der 4proz. Schatzbills von 1834. 3) Ein Entwurf zu einer Schuldablösung für 1845. Die Entwürfe 4) — 13) einschließlich betreffen die Erhöhung des Budgets von 1844 in Pensionsangelegenheiten. 14) Ein Entwurf zur Feststellung des Kolonialüberschusses von 1845. Dieser Entwurf bestimmt: Der Ueberschuß der Rechnungen der Kolonialremsen während des Jahres 1844, im Betrage von 3,001,151 fl. 53 1/2 Cts., wird bestimmt zur Deckung der in dem Staatsbudget für dieses Jahr bezeichneten Ausgaben. Diese sämtlichen Entwürfe wurden an die Abtheilungen

**Schweiz.**

Luzern. Luzern, 26. Okt. Sie haben, schreibt die „Süd. Ztg.“, bereits der Gerüchte erwähnt, die in St. Gallen und Basel über die Befreiung der transportirten Fein und Daffner im Umlaufe waren. Das Gerücht hat sich, wie Sie wissen werden, nicht bestätigt; indessen sollte allerdings ein Versuch zu ihrer Befreiung gemacht werden und ich beile mich, Ihnen das Nähere hiervon mitzutheilen: Die beiden Verbannten wurden nämlich Freitag, den 17. d. M., früh Morgens zu Schiffe nach Flüelen gebracht, ohne daß hier selbst, mit Ausnahme der betreffenden Landjäger und der zustehenden Behörde, nur irgend Jemand die leiseste Ahndung davon hatte. Als sie in Flüelen ankamen, fanden sie daselbst das Dampfschiff, und erst durch dieses kam die Nachricht hierher. Am folgenden Tage wurden sie bis Amsteg und am zweiten bis nach Realp transportirt. Als sie am vierten Tage von Realp aus im Gletscherhause an der Furka anlangten, versuchten die Inhaftirten alle möglichen Mittel, um daselbst einen längeren Aufenthalt zu erwirken. Allein ihre Begleitung (zwei luzerner Landjäger, zwei erner Landjäger, ein Urserer und ein Führer) wollten nicht darauf eingehen, und wurden dazu noch vom Wirth, einem Walliser, ermahnt. So ging der Zug nun weiter und kam glücklich noch an demselben Tage nach Dergesteln. Als sie bereits geraume Zeit fort waren, kamen zwei Berner, der eine, wie versichert wird, der Wirth vom Grimelwirthshaus, der andere ein Holzschneider, und suchten ganz sachte zu erforschen, wann wohl die beiden Transportirten durchkommen würden. Als sie erfuhren, daß sie längst den Berg hinunter seyen, sprangen sie zornig mit den Worten auf: „Also sind wir zu spät!“ worauf sich zwischen ihnen und einem zufällig anwesenden Urner ein ziemlich heftiger Streit entspann, während der Wirth auf einer nahen Anhöhe zu seinem nicht geringen Erstaunen etwa 35 wohlbewaffnete Männer erblickte. Als der Bericht dieses freilich mißlungenen Versuches in's Wallis hinunter kam, wurde sogleich eine halbe Kompagnie Scharfschützen aufgeboden, um diese freche Gebietsverletzung gebührend zurückzuweisen, kam aber natürlich zu spät — die Freischärler waren bereits aus einander gestoben.

**Baden.**

Freiburg, 29. Okt. (Korresp.) Ueber die Wiederbesetzung der durch den Tod des geh. Rath's Frhrn. v. Reck erledigten Stelle des Direktors der Regierung des Oberrheinkreises war seit wenigen Tagen ein erfreuliches Gerücht im Umlauf gekommen, das heute durch die „Karlsruher Zeitung“ bestätigt wurde. Die Ernennung des bisherigen geh. Legationsraths Frhrn. v. Marschall zu dieser hochwichtigen Stelle hat bei allen Klassen und Ständen der hiesigen Bevölkerung die lebendigste Theilnahme erregt und wird unweifelhaft im ganzen Kreise mit unverkennbarer Freude aufgenommen werden, da man sich der begründeten Hoffnung hingeben darf, es werde der neue Regierungsdirektor ganz im Geiste seines würdigen Vorgängers die mannigfachen Interessen dieses Landestheils fördern, mit gleicher Liebe und Humanität den Einzelnen wie der Gesammtheit zugethan seyn. Mit dem wärmsten Danke erkennt unsere Bevölkerung in dieser Ernennung die weise Umsicht der hohen Regierung, die wohlwollende Fürsorge unseres erhabenen Regenten. Die umfassenden Kenntnisse des neuernannten Regierungsdirektors v. Marschall, welche er als Mitglied der ersten Kammer bewiesen, seine ausgezeichnete Geschäftsgewandtheit und die Entschiedenheit seines Charakters haben ihm eben so die Achtung des Publikums gesichert, als er während seines früheren Aufenthalts in unserer Stadt durch ein gefälliges, humanes Wesen die Zuneigung der hiesigen Einwohner sich zu erwerben verstand. — Nicht minder erfreulich ist die Ernennung des Frhrn. v. Marschall zum Kurator der Universität, die in ihm einen gründlich wissenschaftlichen, und sein gebildeten Mann an ihrer Spitze sieht, welcher mit warmer Liebe einer Anstalt zugethan seyn wird, die ihn selbst einst, wenn auch nur kurze Zeit, zu ihren Schülern zählte.

Selbstmorde. \* Am 22. d. hat sich in Durlach der dortige 69- bis 70jährige Bürger und Buchbinder Steinmez in seinem Kleiderschranke erhängt. — Am 22. d., Abends zwischen 5 u. 6 Uhr, hat sich der seit 4 Wochen bei dem Bergwerk im Münsterthal als Gemarkungsscheiter angestellte Strauch mit einem Rasiermesser in seiner Geschäftswohnung den Hals abgeschnitten, nachdem er sich noch vorher an den Genitalien verstümmelt hatte. Der Mann hatte Familie, die indes zur Zeit noch nicht bei ihm wohnte.

Tödtung. \* Am 23. d. M. wurde in dem Landgraben der Stadt Karlsruhe ein neugeborenes todttes Kind weiblichen Geschlechts aufgefunden. Der Verdacht fiel auf eine Dienstmagd, eine Jüdin von Geinsheim im Landkommisariat Neustadt in Rheinbayern, welche alsbald in Haft genommen wurde, und bei der Untersuchung die That bekannte.

Brandunglück. \* Am 22. d. M., Abends zwischen 6 und 7 Uhr, ist in dem Hause des Wagnermeisters Konrad Ley von Neuhäusen, Bezirksamts Engen, Feuer ausgebrochen und dasselbe ein Raub der Flammen geworden. Von den in dem badischen Phönix versicherten Fahrnissen konnte nichts gerettet werden. — Am 24. d. M., Nachts 12 Uhr, kam in der Scheune des Müllers Joh. Jakob Bollmer in Langensee, unweit Tegernau, Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß die Scheune nebst Stallung ein Raub der Flammen wurde und nur mit Mühe das Vieh gerettet werden konnte. — Am 23. d. M., Nachts zwischen 9 und 11 Uhr, ist in der Nebenkammer des Hauses von Joh. Hud in Ebersbronn, Gemeinde Forbach, Feuer ausgekommen, und zwar in Kleidern, welche an der Wand hingen. Diese letzteren, nebst Wäsche und anderen Gegenständen sind vom Feuer verzehrt, das Haus jedoch wenig beschädigt worden, da die Bewohner des Hauses frühzeitig genug das Feuer bemerkserten. — Am 26. d. M., Morgens 4 1/2 Uhr, ist in dem Museumsgebäude zu Donaueschingen Feuer ausgebrochen, das den ganzen Dachstuhl verzehrte und die meisten Zimmer beschädigte. Das Dach war theils mit Blech, theils mit Schiefer gedeckt, und haben Tags zuvor die Flaschner auf demselben das Blech gelöthet, was der Vermuthung Raum gibt, daß durch das Kohlenfeuer in Folge von Unvorsichtigkeit das Feuer entstanden ist. Sämmtliche Fahrnisse wurden gerettet.

Unglücksfall. \* Auf der Gemarkung von Grafenhausen, Bezirksamts Ettenheim, war am 21. d. M., Nachmittags, Augustin Mutschler auf seinem Acker mit Verbrennung des Kartoffelkrauts beschäftigt, das er auf einem Haufen gesammelt hatte. Während er an einem zweiten Haufen arbeitete, lief der vierjährige Knabe des Karl Häfsele zu dem Feuer des ersteren hin, ohne daß sein anwesender Vater, noch Augustin Mutschler es bemerkten. Die Kleider des Knaben fingen sofort Feuer und verbrannten am Körper. Obwohl die beiden Männer schnell herbeieilten, und dem Kinde die Kleider vom Leibe rissen, war doch der Körper desselben schon bis unter die Brust ganz schwarz gebrannt, und es ist kaum Hoffnung vorhanden, daß der Knabe mit dem Leben davon kommt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. M a l l o t.

Table with 4 columns: Dft. 29. 30., Abends 9 U., Morg. 7 U., Mittags 2 U. and 3 rows of weather data including temperature, humidity, wind, and barometric pressure.

Großherzogliches Hoftheater. Freitag, den 31. Oktober: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement: Zum Vortheil des Herrn Obermayer. Neu einstudirt: Sieben Mädchen in Uniform, Liebespiel in einem Aufzuge, von Angely. Briquet: Herr Obermayer, zur dritten Gastrolle. Hierauf: Joffo, der brasilianische Affe, pantomimisches Ballet in drei Aufzügen, von Taglioni; arrangirt von Balletmeister Ueb, Musik von Lindpaintner.

[D 900.2] Karlsruhe. Anzeige. Frisch angekommen sind: Die ersten neuen Bremer Bricken (Neunaugen), Kaviar, bestgeräucherter Rheinlachs, frischer Thunfisch in Del, Sardellen, frische Trüffel, so wie Frommage de Brie, de Neuschätel, Münster, Chester, Parmesan, holl. Süßmilch (Gauda), Edamer Käse, zu den billigsten Preisen bei Karl Arleth, 177 Langestraße, neben dem Gasthaus zum pariser Hof. [D 903.2] Karlsruhe. (Anzeige.) Die ersten frischen Austern sind eingetroffen bei K. Arleth.

[D 895.3] Karlsruhe. Bekanntmachung. Die Eisenbahntare für Brennholz betreffend. Durch allerhöchste Entschliebung aus großh. Staatsministerium ist die Eisenbahntare für Brennholz, welches in der Richtung Landabwärts versendet wird, auf einen halben Kreuzer für den Zentner und die Wegstunde herabgesetzt worden. Diese Bestimmung, welche sogleich in Wirksamkeit tritt, wird hiemit unter dem Aufzügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei der Tarberechnung das Gewicht eines Klafters Holz von 4 Fuß Länge, und zwar: hartes Holz in Scheitern zu 36 Zentner, " " " Prügeln oder Stangen zu 30 Zentner, weiches Holz in Scheitern zu 30 Zentner, " " " in Prügeln oder Stangen zu 24 Zentner angenommen wird. Ferner wird noch bemerkt, daß diese ermäßigte Tare nur dann in Anwendung kommt, wenn mindestens zwei Klafter Holz zur Verladung gebracht werden, sowie, daß das Verladen des Holzes auf die Eisenbahntransportwagen und das Abladen desselben durch die Versender, beziehungsweise Empfänger, zu geschehen hat. Karlsruhe, den 29. Oktober 1845. Direktion der großh. bad. Posten und Eisenbahnen. J. A. d. D. Steinam. vdt. Sachß.

[D 882.2] Baden-Baden. Verloren oder gestohlen wurde in einem Hause in Baden vor etwa vierzehn Tagen eine Belgische Banknote Nr. 420 im Betrage von 1000 Franken (Billet de banque de la Société générale). Wer dieselbe an das Bureau der allgemeinen Badzeitung in Baden zurückliefert, erhält eine Belohnung von 10 Louisdor. Zugleich wird vor dem Ankauf derselben gewarnt. Baden, den 27. Oktober 1845.

[D 905.2] Karlsruhe. (Wes-Anzeige.) Optikus J. Frank's Wittwe bezieht wiederum die hiesige Messe mit ihrem bekanntlich vollständig sortirten optischen Waarenlager, und empfiehlt besonders ihre für jede Sehtracht feinst geschliffenen Konservationsbrillen und Lorgnetten in jeder beliebigen Fassung, wie auch die von Herrn geh. Hofrath Dr. Suggert geprüften und als vorzüglich anerkannten Bad- und andern Thermometer zur geneigten Abnahme. Große Stücke, als: Teleskope, Mikroskope und dgl., mit denen sie sich nicht mehr befassen will, gibt sie um den Fabrikpreis ab. Ihre Bude ist wie gewöhnlich auf der Theaterseite.

[D 904.2] Karlsruhe. (Wes-Anzeige.) Chemische Fühneraugenweilen, das Stück zu 24 kr., sind während der Messe zu haben auf der Theaterseite in der Bude der Optikus Frank's Wittwe. [D 908.2] Leopoldshafen. Steinkohlen. Ein Schiff mit ruhiger Steinkohlen, sowohl Stück als Gries, ist wieder bei mir angekommen und verkaufe zu billigem Preis. Fr. Ulrici, zum englischen Hof. [D 899.3] Hagsfeld. Geldanerbieten. Der Almosensfond von Hagsfeld bietet 170 fl. zum Darlehen an. [D 909.2] Darlanden. Erlenspflanzen-Verkauf. Aus dem hiesigen Gemeinewald sind gegen 3 bis 4mal hunderttausend ganz schöne Schwarzerlenspflanzen um billigen Preis zu verkaufen. Die Liebhaber können ihre Bestellung schriftlich oder mündlich bei dem unterzeichneten Bürgermeisteramt vorbringen. Darlanden, den 28. Oktober 1845. Bürgermeisteramt. Kühn.

Die Versteigerungsbedingungen können bei dem Eigenthümer selbst eingesehen werden, so wie auch bis zum Steigerungstag ein Verkauf aus freier Hand abgeschlossen werden kann. Kehl, den 29. Oktober 1845. Nikolaus Wernet, Schneidermeister. [D 881.2] Karlsruhe. Hausverkauf. Ein massiv von Stein erbautes Haus, mittlerer Größe, in einer schönen Lage der Stadt, nebst Hinterhaus und großem Garten, zu jedem Geschäft sich eignend, ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Das Nähere im Kontor der Karlsruher Zeitung. [D 901.3] Nr. 14,966. St. Blasien. (Aufforderung und Forderung.) Soldat Karl Gerspacher von Schlageten, beim großh. Infanterieregiment Großherzog Nr. 1, hat sich im Monat Juli d. J. unerlaubterweise aus seinem Urlaubsorte — Koblitz — entfernt, und ist sein gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt. Derselbe wird daher aufgefordert, sich um so gewisser binnen 6 Wochen entweder hier oder bei seinem Regimentskommando zu stellen, als sonst die Strafe gegen ihn ausgesprochen wird, welche auf Desertion gesetzt ist. Zugleich ersuchen wir unter Beifügen seines Signalements sämtliche Polizeibehörden auf Gerspacher zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle hieher oder an das großh. Regimentskommando transportieren zu lassen. Signalement. Alter, 24 Jahre. Größe, 5' 4" 2". Körperbau, stark. Gesichtsfarbe, blaß. Augen, blau.

[D 906.2] Stadt Kehl. Hausverkauf. Unterzeichneter ist gesonnen, sein an der Hauptstraße gelegenes zweistöckiges Haus Donnerstag, den 20. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zur Nonne dahier einer öffentlichen Steigerung auszusetzen.

[D 881.2] Karlsruhe. Hausverkauf. Ein massiv von Stein erbautes Haus, mittlerer Größe, in einer schönen Lage der Stadt, nebst Hinterhaus und großem Garten, zu jedem Geschäft sich eignend, ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Das Nähere im Kontor der Karlsruher Zeitung. [D 901.3] Nr. 14,966. St. Blasien. (Aufforderung und Forderung.) Soldat Karl Gerspacher von Schlageten, beim großh. Infanterieregiment Großherzog Nr. 1, hat sich im Monat Juli d. J. unerlaubterweise aus seinem Urlaubsorte — Koblitz — entfernt, und ist sein gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt. Derselbe wird daher aufgefordert, sich um so gewisser binnen 6 Wochen entweder hier oder bei seinem Regimentskommando zu stellen, als sonst die Strafe gegen ihn ausgesprochen wird, welche auf Desertion gesetzt ist. Zugleich ersuchen wir unter Beifügen seines Signalements sämtliche Polizeibehörden auf Gerspacher zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle hieher oder an das großh. Regimentskommando transportieren zu lassen. Signalement. Alter, 24 Jahre. Größe, 5' 4" 2". Körperbau, stark. Gesichtsfarbe, blaß. Augen, blau.

Gaare, blond. Nase, kurz. St. Blasien, den 26. Oktober 1845. Großh. bad. Bezirksamt. v. Laroche.

[D 883.3] Nr. 34,165. Bruchsal. (Bekanntmachung und Forderung.) Gestern Abend nach 6 Uhr ist es den beiden Sträflingen, Heinrich Kühner von Grläheim, königl. württemb. Oberamts Befehlheim, u. Johann Stegmeyer von Bartholomä, königl. württemb. Oberamts Gemünd, gelungen, mittelst Ausbruches aus der Strafanstalt zu entweichen, ohne daß bisher deren jetziger Aufenthalt hätte entdeckt werden können. Indem wir dieses hiemit bekannt machen, bitten wir, auf diese beiden Individuen, deren Signalement wir anfügen, fahnden, und sie im Betretungsfalle wohlverwahrt anher abliefern zu wollen. Signalement des Heinrich Kühner von Grläheim. Alter, 33 Jahre. Größe, 5' 3". Haare, braun. Augenbraunen, braun. Augen, braun. Gesichtsfarbe, länglich, bräunlich. Stirne, hoch. Nase, spitz. Mund, mittel. Zähne, gut. Bartthaare, braun. Kinn, länglich. Besondere Kennzeichen keine.

des Johann Stegmeyer von Bartholomä. Alter, 27 Jahre. Größe, 5' 2". Haare, hellbraun. Augenbraunen, braun. Augen, blau. Gesichtsfarbe, oval. Gesichtsfarbe, sommerröthlich, gewöhnlich. Stirne, groß, spitz und gebogen. Nase, spitz. Mund, gut proportionirt. Zähne, gut. Bartthaare, blond. Kinn, rund. Besondere Kennzeichen Ohrenlöcher und zwei Leberflecken auf der rechten Wange. Dieselbe Kleidung und mit Nr. 268 gezeichnet.

Kleidung. Kappe. Weste. Hosen. Wamms. Hemd, hansen. Halstuch, hansen. wollene Strümpfe. Handschuhe. sämmtliche Kleidungsstücke sind mit Nr. 254 gezeichnet. Bruchsal, den 27. Oktober 1845. Großh. bad. Oberamt. v. Berg.

[D 877.1] Nr. 17,026. Achern. (Mundtödt-Erklärung.) Franz Anton Peter von Waldum wurde durch diesseitiges Erkenntniß vom 11. Juli d. J., Nr. 12,535, wegen Verschwendung im ersten Grade mundtödt erklärt, und der Bauer Michael Hund von da als dessen Pfleger aufgestellt, was mit Bezug auf L. N. S. 513 hiermit bekannt gemacht wird. Achern, den 16. September 1845. Großh. bad. Bezirksamt. Wänter.

Staatspapiere. Wien, 25. Oktober. 5prozent. Metalliques 111/4, 4prozent. 101 1/4; 3prozent. 76 1/2, 1834er Loose 159 1/4, 1839er Loose 129 1/4, Bankaktien 1602, Nordbahn 204, Logarithm 132 1/2, Venedig - Mailand 119 1/4, Livorno 116 1/4, Pesth 108 1/4, Pesther Brücke 128. Paris, 28. Oktober. 3proz. konsol. 82. 40. 1844 3proz. —. 5proz. konsol. 117. 55. Bankakt. 3345. —. Stadtoblig. 1409. St. Germaineisenbahnaktien 1075. —. Verfallener Eisenbahnaktien rechtes Ufer 505. —. linkes Ufer 337. 50. Orleanser Eisenbahnakt. 1180. —. Rouen 1000. —. Straßb.-bas. Eisenbahnakt. 267. 50. Nordbahnaktien 775. —. Blg. 5proz. Anleihe (1840) 99 1/2, (1842) 103, Rdm. do. 102 1/4. Span. Akt. —. Pass. —. Neap. 101. —.

Table with 4 columns: Frankfurt, 29. Oktober., Priz., Papier., Geld. and rows of financial data for various locations and currencies.